

Neue Bücher

Gerhard Stoffert: Bothfeld und Klein-Buchholz mit Lahe. 96 S., 196 Abb. Selbstverlag, Hannover 2010. Bezug über: Prof. Dr. Gerhard Stoffert, Carl-Ludwig-Schleich-Weg 2, 30655 Hannover

Bothfeld-Klein-Buchholz-Lahe, so lautet der Name der 1910 gegründeten und damit ältesten bestehenden Ortsgruppe des Heimatbundes Niedersachsen. Die drei Dörfer waren, historisch gesehen, stets in einer Untervogtei und dem Kirchspiel Bothfeld zusammengeschlossen. So ist es auch sinnvoll, dass Gerhard Stoffert als Klein-Buchholzer „Urgestein“ einen entsprechenden Titel für sein neuestes Buch wählte: Es ist ein Vademecum für Spaziergänge durch die historischen Dorfstraßen. Gut gebildet, informiert es übersichtlich über die Baugeschichte

und die Besitzverhältnisse der Häuser in den drei ehemaligen Bauerndörfern, in denen noch überraschend viele Brinksitzer-, Vollmeier- und Halbkötnerhöfe des 19. Jahrhunderts erhalten geblieben sind. Aber auch der alte Bothfelder Kirchturm, Meilensteine, die Klein-Buchholzer Windmühle oder die Wagnersche Tintenfabrik laden zum Streifzug in die Vergangenheit ein. Kurz: ein Taschenbuch, das unentbehrlich ist für jeden, der diesen Stadtteil Hannovers näher erkunden möchte.

Heinz-Siegfried Strelow

„Der Söltjer“, Streifzüge durch Bad Münster und das Deister-Süntel-Tal.

In Bad Münster wurde die neueste Ausgabe des „Söltjers“ vorgestellt und in den Handel gebracht. Bereits seit 1976 gibt es diese Jahrsschrift, eine wichtige Quelle der Heimatforschung.

Sie enthält Themen rund um das Deister-Süntel-Tal mit Schwerpunkt Bad Münster. Auch diesmal umfasst sie 72 Seiten im DIN A4 Format mit 16 Farbseiten.

Siebzehn Beiträge regionaler Autoren und viele Fotos und Zeichnungen füllen das Magazin, von denen einige kurz vorgestellt werden sollen:

Ein Beitrag zur Frühgeschichte der münderschen Pfarrkirche Petri-Pauli vor dem Jahre 1528 mit vielen neuen Erkenntnissen gibt einen tiefen Einblick in den damaligen Kirchenbetrieb.

Aus dem Museum wird über die fast vergessenen Nähsteine berichtet. Dieses Utensil war bis in das 19. Jahrhundert nützliches Werkzeug der nähenden Frauen.

Angeregt durch die Sonderausstellung im Museum im Wettbergschen Adelshof finden wir einen Beitrag über mündersche Häuser aus der Zeit des Jugendstils, mit vielen schönen Bildern.

Die spezielle Botanik des Deister-Süntel-Gebietes und dessen Erforschung ist ein Artikel vom Biologen S. Dittrich. Von ihm stammt auch ein Beitrag über salzliebende Pflanzen in der Nähe der Salinen.

Ein Artikel erinnert an einen großzügigen Spender, der 1887 der Stadt Münster ein komplettes Krankenhaus stiftete.

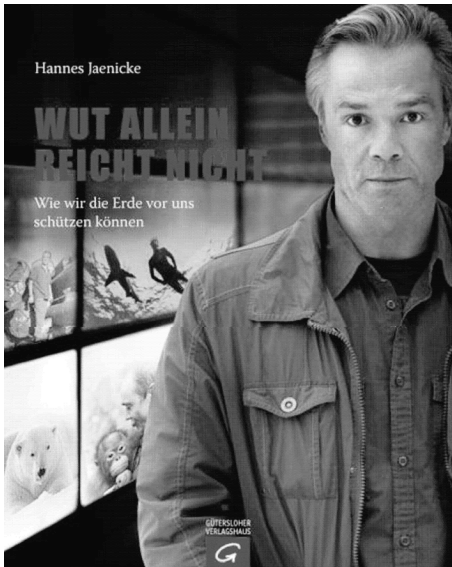
An die vergessenen Gräber ausländischer Kinder auf dem Waldfriedhof in Nienstedt erinnert ein Beitrag von Bernhard Gelderblom.

Über das Brennen von Kalk im Deister-Süntel-Tal, dessen Geschichte, Technik und die Verwendung des Kalkes in der Landwirtschaft berichtet ein Artikel von Karl-Heinz Buchmeier.

Sämtliche Ausgaben des „Söltjers“ sind auch in der Bibliothek der Geschäftsstelle des Heimatbundes in Langenhagen zu finden. Im Internet unter www.museum-badmuender.de findet man die Inhaltsverzeichnisse aller 35 Ausgaben.

Erhältlich ist „Der Söltjer“ in Buchhandlungen in Springe und Bad Münster, sowie im Museum Bad Münster. Preis 9 €.

Hannes Jaenicke, Judith Adlhoch: Wut allein reicht nicht. Wie wir die Erde vor uns schützen. 240 Seiten mit über 100 Farbfotos, gebunden. Preis 22,95 €. Güterloher Verlagshaus. ISBN 978-3-579-06761-2.



Die Wahrheit kann manchmal weh tun, gerade wenn es um den Umgang des Menschen mit der Natur, den Ressourcen und den Lebewesen geht. Ein Zeichen dafür war das Scheitern der Staatengemeinschaft auf der 15. UN-Klimakonferenz in Kopenhagen, auf der über die Nachfolge des auslaufenden Kyoto-Protokolls verhandelt und das Ziel einer Reduktion von CO₂ festgeschrieben werden sollte. Das Scheitern droht auch

vielen Spezies der Tierwelt, weil der Mensch immer rücksichtsloser in die Natur eingreift und sie zerstört. Hannes Jaenicke zeigt eindrucksvoll und gleichzeitig schockierend, wie immer mehr Rückzugsräume vom Aussterben bedrohter Tierarten gefährdet sind. Jeden Tag verschwinden mindestens 50 Tieren von der Erde, und jede fünfte Tierart ist vom Aussterben bedroht.

Der Autor und Schauspieler befasst sich dabei mit den drei wichtigsten (Umwelt)Brennpunkten. Im Teil „Erde“ beschreibt er stellvertretend für andere Tierarten die bedrohten Lebenswelten von Gorillas, Wölfen und Orang-Utans, die teilweise auch vom Menschen kommerziell ausgebeutet und gequält werden. Im Brennpunkt „Meer“ wird die Ausbeutung der Weltmeere durch Überfischung, den Beifang bedrohter Fische und die Vergiftung der Meereswelt kritisiert, die im Kreislauf zum Menschen zurückkommt. Genannt werden stellvertretend Haie, Schwertfische und Delfine, die besonders betroffen sind. Der Schwerpunkt „Luft“ zeigt die Treibhausgasproblematik und die Auswirkungen auf die Tierwelt, z.B. Eisbären, die durch das Schmelzen von Eisflächen ihren Lebens- und Futterraum verlieren. Am Ende jedes Kapitels schlägt Jaenicke Sofortmaßnahmen vor, die Chancen bieten, den scheinbar unaufhaltsamen Niedergang unserer Umwelt zu entschleunigen und diese endlich als einen überlebenswichtigen Teil unserer Welt achten.

Edzard Schönrock

„Schwerelos“ – op Platt von Ildiko von Kürthy, ins Plattdeutsche übersetzt von Birgit Lemmermann. Carl Schünemann KG, 2010/Bremen, 256 Seiten, Hartcover, ISBN 978-3-7961-1960-6, Preis: 17,90.

Ildiko von Kürthy, eine Journalistin und Schriftstellerin in Hamburg, führt seit ihrem ersten Auftreten mit dem Buch „Mondscheintartif“ die Bestsellerlisten mit an. Ihre Bücher wurden mit weiteren Romanen mehr als vier Millionen Mal verkauft und in 21 Sprachen übersetzt. Verfilmt wurden „Freizeichen, Blaue Wunder und Höhenrausch“. Lemmermann von mir bereits in HL-2010, Heft 1 vorgestellt – eine echte Buurdeern, erhielt mit dem Roman „Ebbe un Hehn“ in 2007 den Lüttjepütt-Preis.

Marie, eine Frau von 37 Jahren, bekommt, worauf sie immer gehofft hat: einen Heiratsantrag.

Der Tod ihrer geliebten Tante, die Affäre ihrer besten Freundin und der Kinderwunsch eines schwulen Freundes bringen Maries Leben gehörig durcheinander. Ein selbstironischer Blick auf ihre Frauengeneration zeichnet die Romane der Autorin Kürthy aus. Lemmermanns leicht verständliche, mit Wortwitz gespickte plattdeutsche Übersetzung verleiht dem „Bestseller“ noch mal einen besonderen Charme und verführt zum Lesen von „Schwerelos“.

Karl-Heinz Schönrock

Horst Großmann/Klaus Stoll: Die Schlacht bei Langensalza am 27. Juni 1866 und die Beschreibung der Denkmäler und Gräber. 330 S., rund 400 Abb.; Verlag Rockstuhl, Bad Langensalza 2009. ISBN 978-3-86777-095-8. 49,- Euro

War die Schlacht bei Langensalza das erste Gefecht im deutsch-deutschen Krieg 1866? Wurde das von Nicolaus Dreyses entwickelte Zündnadelgewehr hier erstmals unter Gefechtsbedingungen eingesetzt? Die beiden Autoren, gebürtige Thüringer und ausgewiesene Freunde der Langensalzaer Heimatgeschichte sowie des historischen Militärwesens, wissen auf solche Fragen in ihrem Buch eine Antwort. Ihr Werk ist das Resultat von 20 Jahren Recherche über die Ereignisse rund um den 27. Juni 1866. Es wartet dabei mit einer Fülle von Illustrationsmaterial – Stichen, Gemälden, Fotos, Zeichnungen und Karten – auf, und bietet umfangreiche Daten über die am Kampfgeschehen beteiligten Einheiten und ihre Bewaffnung.

Der Titel ist dabei schon Programm: neben einer einführnden Geschichte der Schlacht widmet sich das Buch den Denkmälern und Gräbern aller an der Schlacht beteiligten Kombattanten, die sich in Stadt und Feldflur von Langensalza noch in großer Zahl finden lassen. Auch die als Lazarette dienenden Häuser der Stadt werden vorgestellt sowie die Gothaer Turner, die hier den weltweit ersten Einsatz des Roten Kreuzes in einer Schlacht leisteten. Wer einmal Interesse verspürt, diesen für die Geschichte Hannovers so schicksalshaften Ort näher kennenzulernen und die Stätten der Schlacht von Langensalza zu besuchen, wird um dieses Buch als ortskundigen „Fremdenführer“ nicht umhin kommen.

Heinz-Stegfried Strelow

Förderverein für Stadtgeschichte von Springe: Springer Jahrbuch 2010 für die Stadt und den Altkreis Springe. Selbstverlag. Wanderer Werbedruck GmbH, Bad Münder, 224 Seiten, 5,- €.

Bereits im sechsten Jahr in Folge präsentiert der Förderverein für Stadtgeschichte sein Jahrbuch für das Jahr 2010. Mit seinen 224 Seiten erscheinen wieder viele interessante Artikel von Springe und Umgebung; 24 in der Zahl. Hier nur ein kleiner Einblick in einige Artikel.

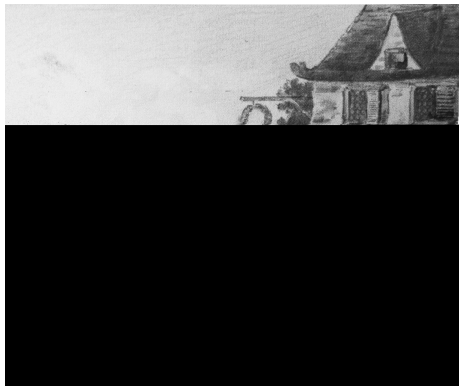
„Karst und Höhlen im Deister“, von Jürgen Tuschinsky, Geologie zum anfassen. „1011 Jahre Jeinsen“, Geschichte eines Calenberger Dorfes, beginnend in der Altsteinzeit, von Achim Duve. Karl Rickenberg schreibt über die „Wüstung Venreder“, ein im 16. Jahrhundert untergegangenes Dorf. Ein interessanter Artikel „1000 Jahre Hallerspringe“ von Rolf Brings, über Brunnenfeste, alten Urkunden, germanische Götter, Christentum, Kaiser und Könige. Über mittelalterliche Machstreitigkeiten zwischen Weser und Leine geht es in dem Artikel „Die Zerstörung der Burg Hachmühlen 1434“ von Gernot Hüsam. In einigen Artikeln geht es um Holtensen, Wüstung Hardingsen, Zustände während der Reformation, die Geschichte des Rittergutes Gestorf, die Bedeutung der Mühlen in Springe.

In einem Artikel „Die mutige Fürstin aus dem Hause Brandenburg“, von Ernst August Nebig erfahren wir etwas über die Kreuz-Steine, den Alexanderstein

(Sühnestein) bei Eldagsen und Elisabeth von Brandenburg (Fürstin von Calenberg, die mit Corvinus 1542 die Reformation einführte). In anderen Beiträgen geht es um den Wülfinger Turmbau, die Kurprinzessin Sophie Dorothea, die Ratsapotheke in Eldagsen, die Geschichte des Bohlenwegs in Völkßen, Schulgeschichten in Schulenburg, die Furtwängler-Orgel in der St.Vincens-Kirche in Altenhagen I, von der Geschichte des Springer Stadtkammerers Heinrich Christian Fricke, der wegen angeblicher Unterschlagung nach Amerika geflohen ist. Ebenfalls ein Beitrag über „100 Jahre Wasserversorgung in Bad Münder“. Zum Schluss des Buches gibt es „Stolpersteine in Rössing“ von Helga Fredebold, in dem es um die Verfolgung und die Deportation der jüdischen Familie Blumenthal und deren Ende geht. Auch in dieser Ausgabe wieder am Ende einige farbige Bildtafeln zu einzelnen Themen.

Karl-Heinz Schönrock

Wilhelm Raabe – Das zeichnerische Werk. Herausgegeben im Auftrag des Oberbürgermeisters der Stadt Braunschweig von Gabriele Henkel. Mit Beiträgen von Gerd Biegel, Ralf Georg Czapla, Gabriele Henkel, Florian Krobb, Justus Lange, Rolf Parr, Barbara Potthast und Eberhard Rohse. 424 S. mit mehr als 750 Abb., darunter zahlreichen farbigen. Gebunden mit Schutzumschlag. Hildesheim 2010: Georg Olms Verlag. ISBN 978-3-487-14332-3. 39,80 €.

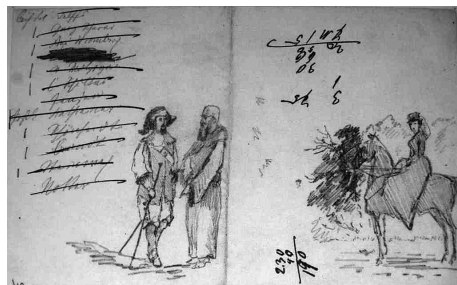


Das bildkünstlerische Werk von Wilhelm Raabe (1831–1910), rund 800 Zeichnungen und Aquarelle, befindet sich heute zum überwiegenden Teil im Besitz der Stadt Braunschweig. Während etwa für Goethe oder Wilhelm Busch fundierte Publikationen zum bildkünstlerischen Œuvre vorliegen, fehlte bislang eine wissenschaftliche Erschließung für Wilhelm Raabe. Diese Lücke füllt nun ein zum 100. Todestag erschienener Text- und Bildband aus, der zum ersten Mal sein zeichnerisches Werk umfassend präsentiert: über 700 Zeichnungen und Aquarelle sowie sechs Ölgemälde, die in thematischer und chronologischer Ordnung jeweils mit einem Bildkommentar versehen sind. Das Werkverzeichnis wird kongenial ergänzt durch acht wissenschaftliche Beiträge, die sich u. a. mit Raabes zeichnerischen Anfängen, seinen bevorzugten Motiven und Themen

sowie den Verbindungen zwischen Erzählwerk und bildkünstlerischem Schaffen befassen.

Wilhelm Raabe, der nicht weniger als 68 Romane und Erzählungen veröffentlichte und bis heute zu den bekanntesten Autoren der deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts zählt, hat sein Leben lang auch gezeichnet – das weiß aber nur die Fachwelt. Sein letztes Werk, kurz vor seinem Tod entstanden, war kein Roman und keine Erzählung, sondern eine Zeichnung.

Der Schüler Raabe übte sich im Zeichnen nach Vorlagen, eine gründliche akademische Kunstausbildung hat er allerdings nie erhalten. Später entstanden seine Zeichnungen und Aquarelle als spontane „Augenblicksbilder“, nicht selten als Ausgleich zu seiner schriftstellerischen Arbeit oder auch, wie bei Schreib-



blockaden, als Kompensation. Zeichnerisches Œuvre und literarische Produktion korrelieren miteinander. Die zumeist kleinformatischen Blätter sind somit ein konstitutiver Teil seines Gesamtwerkes.

Peter Löh

HEIMATLAND Zeitschrift des Heimatbundes Niedersachsen e.V., gegründet 1901. **Redaktion:** Dr. Peter Löh, Edzard Schönrock, Karl-Heinz Schönrock, Heinz-Siegfried Strelow, Bruno Hanne, Ernst-August Nebig. Beiträge werden erbeten an: Heimatbund Niedersachsen, Walsroder Straße 89, 30851 Langenhagen, Telefon (05 11) 32 34 90, Telefax (05 11) 3 63 29 32, E-Mail: info@heimatbund-niedersachsen.de, www.Heimatbund-Niedersachsen.de. Sprechzeiten der Geschäftsstelle: Dienstag bis Freitag 9 bis 12 Uhr. **Redaktionschluss** für Heft 2/2011: 10. April 2011. **Bankverbindung:** Hannoversche Volksbank (BLZ 251 900 01) Konto-Nr. 0 030 484 000; **Erscheinungsweise:** Viermal jährlich Anfang März, Juni, September und Dezember. Der Bezugspreis ist durch Mitgliedsbeitrag abgegolten. **Gesamtherstellung:** poppdruck, Kurt-Schumacher-Allee 14, 30851 Langenhagen, Tel. (05 11) 770 110, Fax 770 11 33, E-Mail: info@poppdruck.de.